

ANDREAS GÜNTER

Pierre Michel d'Ixnard – ein Architekt zwischen Rokoko und Klassizismus

1. EINLEITUNG

Pierre Michel d'Ixnard hat im südwestdeutschen Raum zwischen 1768 und 1783 drei Kirchen gebaut. Er gehört zu einer Reihe französischer Architekten, die vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland tätig waren. Sie wurden von weltlichen und geistlichen Fürsten zum Bau von Palais' und Schlössern engagiert, den man in Frankreich perfektioniert hatte. Neben zahlreichen profanen Aufträgen, die d'Ixnard erhielt – darunter auch das große Projekt des Residenzschlosses in Koblenz – sind seine Kirchenbauten ein interessantes Untersuchungsfeld, da hier zwei Welten aufeinander zu treffen scheinen, nämlich zum einen das süddeutsche Barock und Rokoko, zum anderen der französische Klassizismus. In den Kategorien stilgeschichtlich gefestigter Betrachtung löst hier ein Stil den anderen ab, aber gerade d'Ixnards Werk läßt bei näherem Augenschein Zweifel an dieser eingängigen, aber einäugigen Kunstgeschichtsschreibung aufkommen.

D'Ixnards Kirchen stehen in einem besonderen Verhältnis zu den lokalen Gegebenheiten, insbesondere was die neue, frühklassizistische Dekoration angeht. Dabei muß zunächst auch einiges über das Rokoko gesagt werden, denn es ist mehr als nur manieristisch-verschnörkeltes Anhängsel des Barock. Eine zweite Fragestellung geht über diesen lokalen Rahmen hinaus und hängt mit der Herkunft d'Ixnards zusammen: da in Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts grundlegende Entwicklungen geschehen, stellt sich die Frage, wie d'Ixnard mit ihnen in Verbindung steht.

In der Einleitung zur seiner Monographie über d'Ixnard formuliert *Erich Franz* als Ziel seiner Arbeit, eine »präzisere Vorstellung von d'Ixnards gesamtem Schaffen zu gewinnen«¹. Dies kann vor allem aufgrund der Auswertung neuer Quellen als gelungen gelten, jedoch bleibt neben diesem positivistisch-stilanalytischen Ansatz die Erklärung spezifisch kulturhistorischer Zusammenhänge bei einer Darstellung eines allgemeinen Hintergrundes stehen. Diese Zusammenhänge werden auch hier nicht restlos erörtert, aber zumindest wird der Akzent verschoben: nicht der Architekt soll durch die Epoche erklärt werden, sondern die Epoche durch den Architekten. Anders gesagt, soll d'Ixnard nicht irgendwo zwischen Louis XVI-Epigone oder Revolutionsarchitekt, also zwischen uninspiriertem Nachahmer oder genialem Vorreiter verortet werden, sondern als Baustein im Bild einer Epoche aufschlußreich über deren Vielschichtigkeit Zeugnis ablegen. Eine solche Sichtweise nicht nur auf Malerei und Plastik, sondern auch auf Architektur anzuwenden, ist in der Kunstgeschichte noch nicht weit verbreitet, doch ich meine, daß gerade dieser Architekt und diese Epoche zeigen, daß dies möglich und hilfreich ist.

Zunächst sollen kurz die drei wichtigsten Kirchen d'Ixnards, die Damenstiftskirche in Bad Buchau am Federsee, die Benediktinerklosterkirche St. Blasien im Südschwarzwald und

1 ERICH FRANZ: Pierre Michel d'Ixnard. 1723–1795. Leben und Werk. Weißhorn 1985, S. 11.